

Redaktion:

Lotty Herrmann-Bühler
Buchenstr. 6
4054 Basel
Tel./Fax. 061/302 51 46

Ruth Nebiker-Wild
Im Pfeiffengarten 62
4153 Reinach
Tel. 061/711 70 09

Administration:

Christine Huber-Guion
Rehetobelstr. 105A
9016 St. Gallen
Tel. 071/288 61 24

Rundbrief Nr. 143

August 2002

Zum Inhalt

▪ Editorial.....	2
▪ Altersstruktur	3
▪ Frühlingstreffen 2002 in Zürich.....	7
▪ „Tanzen im Sitzen“	8
▪ Sourire	10
▪ Volkstanzball Reinach BL	11
▪ Baltikumreise für Volkstanzfreunde.....	12
▪ Nachruf Willy Chapuis.....	14
▪ Der Reiftanz.....	15
▪ Veranstaltungen/Diverses	16

EDITORIAL



*Liebe Tanzfreundinnen,
Liebe Tanzfreunde*

Ein Sommer mit sehr unterschiedlichem Wetter wurde uns in unsern Gegenden beschert. Trotz oft intensivem Regen, wurden wir doch verschont von so schrecklichen Verwüstungen, wie sie im Osten Europas erlebt wurden. So hoffen wir, die Ferien haben Euch die erwünschte Erholung gebracht, und der Alltag und damit das Tanzen hat wieder mit neuem Schwung angefangen.

Ruth und ich haben uns hinter **den neuen Rundbrief** gesetzt. Wir haben Eure Beiträge zusammen gestellt, selbst etwas beigefügt und schicken sie nun an Christine Huber, die wie immer die Seiten büschelet, die Infos beifügt und schliesslich den Rundbrief 143 in den Druck gibt.

Schon seit einem halben Jahr liegt **die Auswertung** der Umfrage in den Kreisen über ihre **Altersstruktur**. Andreas Schöne hat sie graphisch erfasst. Also ganz so jung, wie wir uns gern geben würden, sind wir offenbar nicht mehr, nähern sich doch die meisten Kreise mit wenigen Ausnahmen dem Seniorenalter oder sind bereits schon drin. Doch kein Bange, mit tanzen kann man alt werden und erst noch fit bleiben (siehe Karl Klenk).

Rundbrief Nr. 143



(Apropos K.K.: sein Geburtstag ist am 19. Juli.)

Auch nicht mehr so rüstig kann man tanzen. Wenigstens im Sitzen. **Trudi Moser-Lehmann** stellt uns **Sitztänze** vor und zeigt, wie man eine Lektion gestalten kann.

Der Volkstanzball Reinach BL findet dieses Jahr in einer etwas andern Form statt. Er sollt wieder wirklich „**für alle**“ sein.

Das Frühlingstreffen 2002 in Zürich ist Geschichte. Wie der VTK Zürich es erlebt hat, schreibt Johannes Schmid-Kunz.

Wer weiss, **was Reiftänze** sind? Wir auch nicht. Leen van den Hooff schreibt darüber.

Als Illustration zu **den Tänzen von Lettland und Estland** erhalten wir von **Annemarie und Martin Wey** einen Beitrag über ihre Reise in die baltischen Staaten.

Wenige Monate nach seiner Frau Betli ist **Willy Chapuis** gestorben. Graziella schreibt über ihn.

Nun wünschen wir viel Vergnügen beim Lesen und freuen uns auch dieses Mal über ein Feedback.

Eure Ruth und Lotty

Arbeitsgemeinschaft Schweizer Volkstanzkreise

Die Altersstruktur der ASV

Ergebnisse der Umfrage vom Oktober 2001

Im September 2001 wurde unter den Mitgliedern der ASV eine Umfrage gestartet, mit dem Ziel, genauere Angaben über die aktuelle Alterstruktur der ASV zu erhalten. Der folgende Beitrag bringt eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

Angaben zur Umfrage

Die Umfrage folgte in Form eines tabellarischen Fragebogens, der in Papierform zum Ausfüllen an die Kreise abgegeben wurde.

Grundgesamtheit waren die Einzelmitglieder der ASV, d.h. die Volkstanzgruppen und die Volkstanzkreise.

Der Rücklauf war 100%. (Vielen Dank an dieser Stelle!)

Das Schwergewicht der Auswertung lag bei der Alterstruktur der Aktivmitglieder. Dies macht auch Sinn, denn die Aktivmitglieder sind es schliesslich, die das Bild der ASV bestimmen. Es gibt aber auch noch einen anderen Grund: an die Altersangaben der Passivmitglieder kommt man nur mit hohem Aufwand heran. Man müsste jedes Passivmitglied einzeln angehen. Diese Mühe haben sich nur sieben ASV-Mitglieder gemacht.

Die Ergebnisse

Die Umfrage erlaubte zwei Auswertungen: Einerseits Aussagen zur aktuellen Grösse eines Kreises und andererseits Informationen zur Altersstruktur.

1. Mitgliederbestand

Abbildung 1 zeigt die Grösse der Kreise. Diese schwankte zur Zeit der Umfrage zwischen 10 (VTK Munot) und 88 Aktivmitgliedern (VTK Bern). Die Gesamtzahl der Aktivmitglieder der ASV liegt bei 557. Dies ergibt eine durchschnittliche Grösse von rund 35 Aktivmitgliedern pro ASV-Mitglied.

Über die Anzahl Passivmitglieder lassen sich keine repräsentativen Angaben machen.

Anzahl Mitglieder

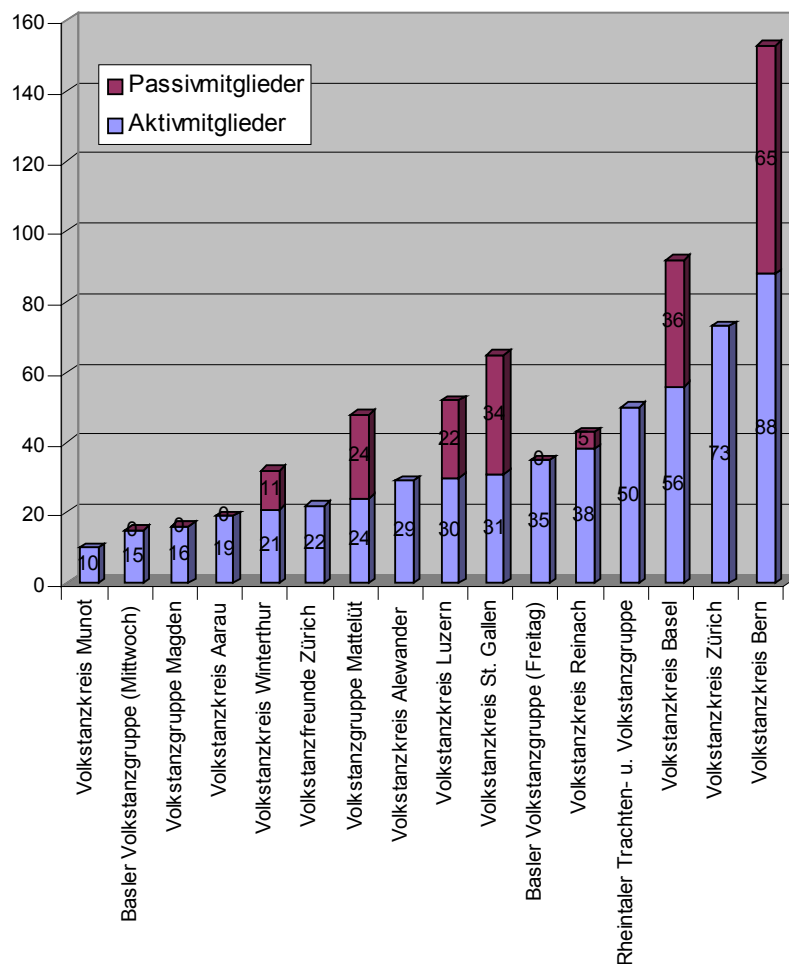


Abb. 1: Mitglieder der ASV, geordnet nach Gruppengrösse (Anzahl Aktivmitglieder)

Altersstruktur

Die Altersstruktur der ASV wird durch Abbildung 2 deutlich:

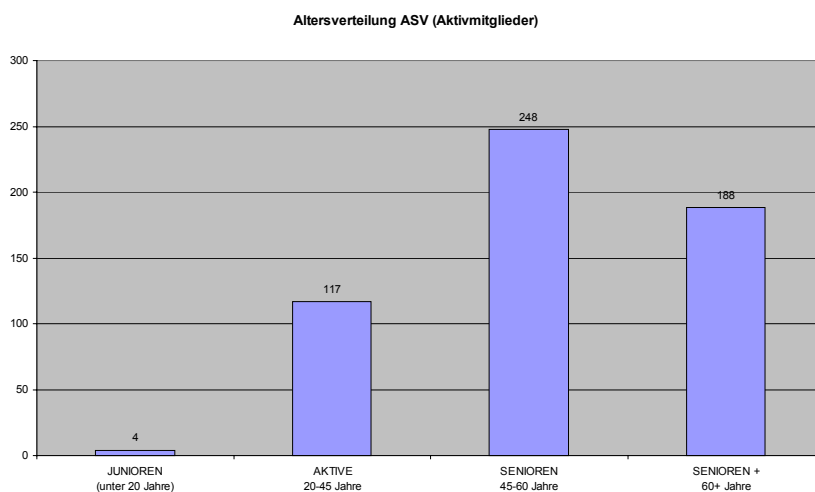


Abb. 2: Mitglieder der ASV, geordnet nach Altersgruppen)

Je nach Alter wurden die Tänzerinnen und Tänzer einer der vier Kategorien Junioren (bis 20 Jahre), Aktive (20-45 Jahre), Senioren (45-60 Jahre) oder Senioren+ (über 60 Jahre) zugeordnet.

Die Grafik erlaubt folgende Aussagen:

- Die Senioren und Senioren+ machen die Mehrheit der Mitglieder aus (mehr als 76%)
- Grösste Altersgruppe sind die Senioren (44.5%)
- Nur gerade 4 von 557 Aktivmitgliedern sind unter 20 Jahre. Das sind 0.7%.

Abbildung 3 zeigt eine Übersicht über die Altersstruktur aller Gruppen:

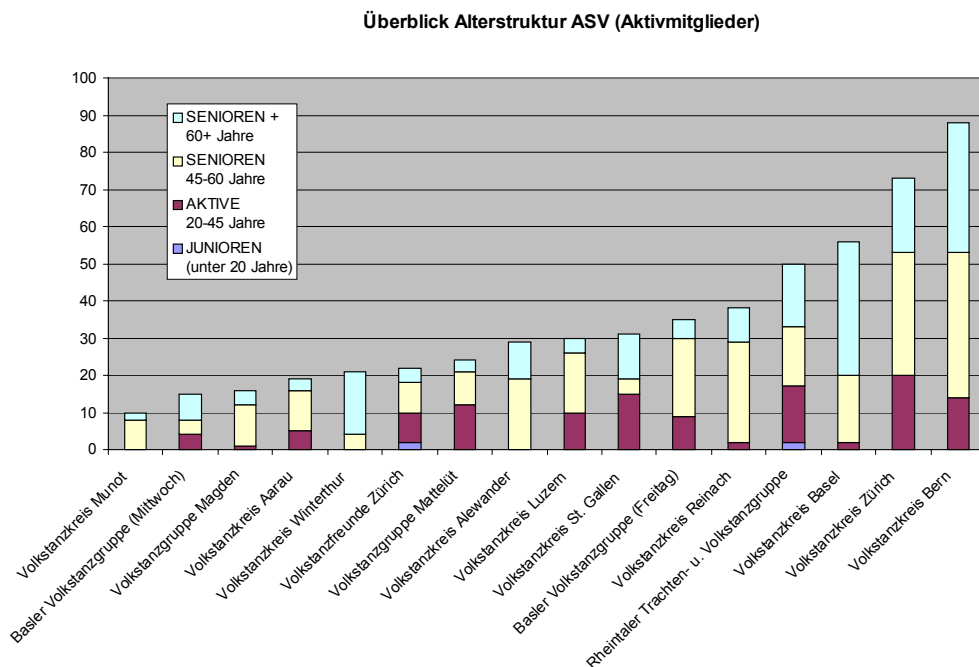


Abb. 3: Altersstruktur der Volkstanzgruppen und Kreise im Überblick

Abbildung 3 zeigt folgendes auf:

- Nur die Volkstanzfreunde Zürich und die Rheintaler Trachten- u. Volkstanzgruppe haben Mitglieder im Segment Junioren (unter 20 Jahre). Und nur die Rheintaler weisen eine einigermaßen ausgeglichene Altersstruktur auf.
- Die Kategorie Senioren – d.h. Personen zwischen 45 und 60 Jahren – stellt bei der grossen Mehrheit der Mitgliedern die grösste Altersgruppe dar.
- Bei der Basler Volkstanzgruppe, dem Volkstanzkreis Winterthur oder dem Volkstanzkreis Basel überwiegt sogar die Gruppe der Personen über 60.

- Ausnahmen von diesem Bild sind die Volkstanzgruppe Mattelüt und der Volkstanzkreis St. Gallen, bei denen das Durchschnittsalter noch ein wenig jünger ist, so dass das Gros der Gruppe aus den 20 - 45jährigen besteht.

Schlussfolgerungen

Die Umfrage bestätigt, wofür viele bereits ein Bauchgefühl gehabt haben: Die Mitglieder der ASV, und damit die ASV selbst, erleiden – wie viele Vereinigungen – das Schicksal der Überalterung. Dass der Verein oder die Vereinigung als solche älter wird, lässt sich an sich nicht verhindern und ist auch nicht negativ. Bedenklich ist jedoch, dass es praktisch keiner Gruppe gelingt, Junge nachzuziehen.

Wenn wir nicht wirksame Mittel der Nachwuchsförderung finden oder wenn es uns nicht gelingt, bestehende (junge) Gruppen für die ASV zu gewinnen, wird die Anzahl ASV-Mitglieder stetig abnehmen, werden wir langsam aber sicher aussterben. Vielleicht ist das aber auch der richtige Gang der Dinge: vielleicht sind wir eine Art Dinosaurier, der sich langsam überlebt hat. Und der durch seinen Abgang neuen, flexibleren Organisationsformen Platz macht. Ich selbst könnte damit leben, so lange die Idee des Volkstanzes weiterlebt.

Andreas Schöne

(Kopien der ausführlicheren Umfrageergebnisse (20 Seiten) sind erhältlich bei: Andreas Schöne, Pelikanweg 3, 3074 Muri (Tel. 031 951 09 55) oder elektronisch via: andreas.schoene@swisscom.com)

Frühlingstreffen 2002 in Zürich

Wieder einmal ist ein Frühlingstreffen vorbei!

Ein Frühlingstreffen, welches man selbst zu organisieren hat, beurteilt man selbstverständlich aus einem anderen Blickwinkel als ein Tanztreffen, das als stiller Geniesser besucht werden kann.

Was braucht es eigentlich zur Organisation eines solchen Anlasses? Zunächst einmal sind Vereinsmitglieder gesucht, welche nicht nur zwei Jahre vorher vom Gedanken begeistert sind, ein solches Treffen durchzuführen, sondern auch dann noch, wenn die tatsächliche Arbeit beginnt. Natürlich ist auch ein OK-Präsident gefragt, welcher den berühmten «Helikopterblick» sein Eigen nennt, welcher die Aufgaben erkennt, analysiert, ein- und verteilt; ein Vorsteher, welcher motivieren, korrigieren, applaudieren aber auch einmal – wenn nötig – reklamieren kann.

Ein Tanzanlass braucht vor allem auch eine Musikgruppe, welche die Tänze begleiten kann. Die musikalische Begleitformation ist nicht nur für den guten Ton, die richtige Taktzahl, das korrekte Tempo und das prägnante Vorspiel verantwortlich, sondern soll, wenn möglich mit Witz und Originalität bei der Interpretation, zur guten Stimmung einer Veranstaltung beitragen. Zum Tanzen braucht es jedoch auch Platz – viel Platz! Der Tanzboden sollte unseren strapazierten Volkstanzfüssen ein leicht federnder Untergrund sein. Die Infrastruktur sollte ideale Bedingungen für die Verpflegung und Übernachtung bieten und zudem sowohl mit dem öffentlichen wie auch mit dem Individualverkehr bestens erreichbar sein. Sind diese «Kleinigkeiten» alle organisiert, kommt das Wichtigste: Tänzerinnen und Tänzer aus dem ganzen Land, Volkstanzkreise aus allen grösseren Städten der Deutschschweiz sollten sich anmelden und das möglichst frühzeitig. Man könnte annehmen, dass sei keine Frage; immerhin ist dieses Treffen die einzige Jahresveranstaltung für die Basis unseres Dachverbandes. Da gibt es aber Familienfeste, berufliche Verpflichtungen, welche sich inzwischen vermehrt ins Wochenendprogramm einschleichen, eine Unmenge anderer (Tanz-) Veranstaltungen, usw., alles Gründe warum wir trotzdem ans Frühlingstreffen gehen oder eben nicht.

In meinen jungen Jahren nahmen zwischen 250 und 300 Personen an einem Frühlingstreffen teil und heute... 126! Wir hatten viel Glück bei allen vorhin genannten organisatorischen Details. Am Anfang unserer allgemeinen Zufriedenheit stand die Infrastruktur, welche uns Dank der wissenschaftlichen Mitarbeit an der Uni Zürich unseres Tanzleiters zu einem sehr fairen Preis zur Verfügung gestellt wurde. Wir hatten aber auch Glück mit den Mitgliedern des VTKZ und den Musikformationen, welche ihrer Aufgabe zur Zufriedenheit aller nachkamen.

Man darf sagen, dass die Organisation des Frühlingstreffens in Zürich für unseren Verein einmal mehr eine bereichernde Unternehmung war. Viele haben sich selbstlos engagiert und so wuchs gesellschaftlich wieder zusammen, was im regulären jährlichen Probetrott vielleicht etwas gar locker geworden war. Einem Verein, der sich inzwischen an ein alle Jahre wiederkehrendes vierstelliges Balldefizit gewöhnt hat, bereitet überdies auch das Frühlingstreffen-Defizit von Fr. 600.- keine schlaflosen Nächte!

Wir waren an unserem Frühlingstreffen der ASV und ihrer Mitglieder gerne Gastgeber und danken allen, welche mit ihrem Kommen zum guten Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Johannes Schmid-Kunz, Präsident VTKZ

„Tanzen im Sitzen“ – ein neues Projekt stellt sich vor

„**Tanzen im Sitzen**“ wird erst in wenigen Häusern hier in der Schweiz regelmässig angeboten; seit 1993 im **Alterszentrum Kehl in Baden**, seit 1997 im **Regionalen Krankenhaus Lindenfeld** in Aarau, seit 2000 im „**Haus zur Heimat***“ in Olten. Weitere Projekte sind im Entstehen. Was ist eigentlich „Tanzen Im Sitzen“?

Etwas Geschichte

In den siebziger Jahren „erfand“ Ilse Tutt, eine erfolgreiche Tanzleiterin aus Deutschland, den Seniorentanz. Sie wollte die älteren Menschen tanzenderweise aus ihrer passiven Rolle reissen. Angeregt dazu wurde sie von ihrer Schwiegermutter, die ihre letzten 15 Jahre (80 bis 95 Jahre!) in einem Altenheim in Koblenz verbrachte und den Wunsch zu tanzen verspürte.

In der Folge entstanden auch **Tanz- und Bewegungsspiele**, die ebensogut im **Sitzen** ausgeführt werden konnten. So entstanden die ersten **Sitztänze**.

Schon bald fanden in Deutschland die ersten **Lehrgänge** statt, wo wissbegierige künftige Leiterinnen ihr Rüstzeug holen konnten. Die Entwicklung und Verbreitung setzte ein.

Seit Beginn der achtziger Jahre finden in periodischen Abständen internationale Treffen der europäischen Seniorentanzleiter und -leiterinnen statt, ein Austausch über die Grenzen über die Entwicklung der Aus- und Weiterbildung in den verschiedenen Teilen des Seniorentanzes und des Zusammen-Tanzens.

So verbreitete sich auch die Idee der Sitztänze und des „Tanzen im Sitzen“ als eigenes Projekt.

Mitte der 90er Jahre besuchten Trudi Moser-Lehmann aus Obererlinsbach und Theresa Martinelli aus Zürich in Hannover das Seminar „Tanzen im Sitzen“. Seit 1997 ist es nun auch in der Schweiz möglich, einen solchen dreitägigen Spezialkurs „Tanzen im Sitzen“ zu belegen. Auskünfte sind bei Trudi Moser-Lehmann erhältlich.

Das „Tanzen im Sitzen“ als eigenes Projekt.

Das „Tanzen im Sitzen“ ist vor allem ein Projekt für **bewegungseingeschränkte und/oder behinderte Menschen**. Es ist ein eigenständiges Bewegungsangebot, ist sehr vielfältig und lebt von der Musik. Es spricht den Menschen ganzheitlich an und erfasst ihn nicht nur körperlich, sondern auch geistig-seelisch. Die noch vorhandenen Bewegungsmöglichkeiten werden genutzt und verbessert, dabei dienen **die Musik, der Rhythmus und diverse Handgeräte** als Unterstützung. Gut ausgewählte Musik mit ihren Impulsen verlockt, das Gehörte bewegungsmässig umzusetzen. Dieses Zusammenspiel von Musik und Bewegung ist der Ansatz der Tanzarbeit.

Dabei werden der Kontakt und die Gemeinschaft in der Gruppe gefördert, Erinnerungen geweckt, Wohlbefinden, Lebensmut und **Lebensfreude** wachsen. Die Durchführung einer lebendigen, fröhlichen Tanzstunde wirkt sich positiv im physischen und psychischen Bereich aus.

Folgende Ziele werden angestrebt:

- Aktivieren und Trainieren von Alltagsbewegungen.
- Lockern und Entspannen, Verbessern von Konzentration, Merkfähigkeit, Reaktionsvermögen und Koordination
- Erleben von Gemeinschaft und sozialem Lernen
- Herausheben aus dem Heimalltag und der Isolation
- Abbauen von Berührungsängsten
- Stärken des Selbstvertrauens
- Vermitteln von Freude an der Bewegung
- Wecken von Erinnerungen

„Tanzen im Sitzen“ kann mit einem Stundenbild aufgebaut werden. Dieses beinhaltet ein meist jahreszeitlich angepasstes Thema, das mit einem Gegenstand in der Mitte des Kreises sichtbar gemacht wird.

In der Lektion sind vor allem Tänze im Sitzen mit oder ohne Handgeräte, Lieder zum Thema, ein Gedicht, ev. Ein kurzer Text und ein Gespräch (Gedächtnistraining) enthalten. Durch diese ganzheitliche Vielfalt werden das Musische im Menschen und auch die geistigen Fähigkeiten angesprochen.

Beispiel eines Stundenbildes ----- Der 1. August!

In der Kreismitte:

Begrüssungstanz:

Gymnastischer Tanz:

Lied:

Geselliger Tanz:

Lied:

Gespräch/ Gedächtnistraining:

Thementanz mit Handgerät:

Gedicht:

Rhythmischer Tanz:

Lied:

Abschlusstanz:

Kontaktadresse: Trudi Moser-Lehmann, Mühlematt 13, 5016 Oberengstligen

Blühende Dahlien und Kantonsfähnchen

Grüess euch Gott, ihr Lüt

Schwungvolle Arme und Beine

Wo Berge sich erheben

Zigeunerpolka

Luegid vo Bärig und Tal

Welches Wappen gehört zu welchem Kanton?

Zäuerli und Wäiserli /1 Fähnchen pro Person

„August“ von Elisabeth Borchers

Steptanz der Hände

s isch mer alles ei Ding

Mues i denn zum Städtele hinaus....



Un sourire

Un sourire ne coûte rien,
Mais rend les cœurs heureux.

Il enrichit ceux qui le reçoivent,
Sans appauvrir ceux qui le donnent.

Il ne dure qu'un instant,
Mais son souvenir est parfois éternel.

Personne n'est assez riche
Pour pouvoir s'en passer.

Personne n'est trop pauvre
Pour ne pas le donner.

Il crée le bonheur au foyer.

Il est le signe sensible de l'amitié.

Un sourire donne du repos à l'être fatigué.

Rend du courage au plus découragé.

Si quelquefois tu rencontres une personne
Qui ne te donne pas le sourire que tu mérites,
Sois généreux, donne-lui le tien.

Car nul n'a autant besoin d'un sourire
Que celui qui ne peut en donner aux autres.

P. Faber

In einer Kirche in der Auvergne gefunden.

Reinacher Volkstanzball Samstag, 26. Oktober 2002 in der Weihemathalle in Reinach BL

Nachdem die Kindertanzgruppe der Musikschule Reinach nicht mehr existiert und die Kinder auch den „Volkstanzball für alle“ nicht mehr mit der grossen Anfangs-polonaise anführten, enthielt das Ballprogramm immer mehr **anspruchsvolle In-sidertänze**, die geübt werden mussten, und an denen Leute, die einfach gerne mittanzen wollten, nicht teilnehmen konnten.

Ursprünglich hatte der Volkstanzball den Sinn, wirklich allen, besonders den Reinachern, z.B. den Familien der Tanzkinder zu ermöglichen, in vergnügter Runde mitzumachen.

Nun wollen wir diesen Herbst versuchen, mit einem ersten Teil, einem sogenannten Vorprogramm, diese Mittanzgelegenheit für alle wieder anzubieten mit vielen einfacheren internationalen Tänzen, die einfach nur nach Ansage mitgetanzt werden können.

Abschluss dieses ersten Teils und Beginn des zweiten wird die **grosse Polonaise** für alle sein.

Es steht natürlich jedem frei, und das würde uns besonders freuen, den ganzen Abend dazubleiben und mitzumachen, oder aber nur einen Teil zu besuchen.

Appenzeller Klatschwalzer
Pasanante
Sternpolka

A la veglia
Chalandamarz
Valser Walzer

Polijka
Otce nas (Stridava)
Minet

Rippling Rapids
Marching through Geogia
Dobbelt Kvadrille

La Ronde du Jorat
Valse d`Yverdon
Les Fillettes du Landeron

Selbviert
Trülli
Allemande Polka

Attetur fra Asker
Schwedisch Schottisch
Cylinder Kontra
Godnatt Polka (Goddag Polka)

Venec
Pilky
Priborak

Mitternacht: Allgemeine Française

Ruth Nebiker

Baltikumreise für Volkstanzfreunde / Vom 7.7. – 18.7. 2000

Eine Reise ohne «Vorführstress», einfach zum Geniessen, ein Eintauchen in fremde Kulturen. Zum besseren Verständnis derselben sollte auch die Begegnung mit örtlichen Volkstanzgruppen beitragen.

Wir landeten in Vilnius, Hauptstadt des grössten der drei Länder, wo bereits am ersten Abend die Begegnung mit der Gruppe «Krivule» stattfand. Litauisch ist eine

archaische Sprache ohne Artikel, mit angehängter Deklination und sieben Fällen, keine Möglichkeit für uns, etwas zu verstehen. Trotzdem verabschiedeten wir uns am Ende des Abends wie alte Freunde, nachdem die Gruppe zuerst Tänze vorgeführt, überlieferte Lieder gesungen und zuletzt einige einfache Tanzspiele mit uns getanzt hatte. Unvergessen bleiben das gotische Lied der drei Frauen, das uns mit seiner eintönigen Melodie in magischen Bann zog und die eigenartige Spieltechnik des alten Geigers samt der Erkenntnis, dass für eine 12 köpfige Gruppe eine Vorführfläche von etwa 6 auf 2 m ausreicht!

Nachdem wir die prächtigen, zum Teil renovierten Renaissance- und Barockbauten, meist Kirchen, samt viel Geschichte durch unsere sehr gut deutschsprechende Reiseführerin kennen gelernt hatten, brachte uns der Bus durch flaches, wenig besiedeltes Land nach Kaunas. Wiesen, Mischwälder, Brache, an der Strasse Frauen, die Beeren und Pilze feilboten. Plötzlich standen auf einer Wiese Kreuze, drei Meter hoch, eines für jede Familie aus dem ehemaligen Dorf, die nicht mehr aus Sibirien zurückkehrte. Die jüngste Vergangenheit ist allgegenwärtig und wurde uns im Schmiedemuseum in Klaipeda nochmals äusserst nahe gebracht. Der Anblick der vielen, 1970 vom bewusst durch die Russen zerstörten Friedhof geretteten und hier aufgestellten Kreuze war erschütternd. Die Namen darauf sind oft deutsch, Klaipeda oder das frühere Memel, war ursprünglich von Deutschen besiedelt worden. In der Altstadt mit den typisch deutschen Rieghäuschen steht der Brunnen mit dem berühmten Ännchen von Tharau.

Die Gruppe «Alka», die uns am Abend besuchte, war aber durch und durch litauisch. Sie bestand aus vorwiegend jungen Leuten und wurde von fantastischen Musikern begleitet, die eine grosse Instrumentenvielfalt beherrschten. Nebst Geige wurde da auch Schalmee gespielt, Flöten, Akkordeon, Oergeli wechselten sich ab, und alles wurde vorwärts getrieben durch die rhythmischen Schläge der grossen Trommel. Die Tänze waren einfach, aber fröhlich und oft von Gesang unterstützt, mehrstimmig und sicher intoniert. Keine Show, sondern eine natürliche Darbietung mit viel Engagement. Wie gerne liessen wir uns nachher zum Mitmachen einladen! Die litauischen Trachten in ihrer Vielfalt begeisterten uns ebenfalls. Auf der schmalen Landzunge der kurischen Nehrung lernten wir die Geschichte des Bernsteins und sogar den Bernsteinschnaps kennen, auf dem Hexenberg setzten wir uns auf die Teufelsbank und genossen später beim Thomas Mann-Haus den Blick über das Haff.

Wir verliessen Litauen am nächsten Tag und gelangten am wunderschönen Barockschloss Rundale vorbei nach Riga, der Hauptstadt Lettlands, die sehr lebendig und weltoffen wirkt, auch begüeterter als alle bisherig besuchten Orte. Was Volkstanz und –musik anbelangt, war die Enttäuschung allerdings gross. Die als Volksmusik angesagte Nachtessenbegleitung entpuppte sich als Unterhaltung «volksdämmlicher» Art. Die Tanzgruppe vom zweiten Tag tanzte eigene grässliche Choreografien zu deutschen Schlagern! Die Trachten waren Dirndl, nach Gutdünken neu genäht. Wir haben ähnliches letztmals vor Jahrzehnten in Berlin gesehen, vorgeführt von Ostdeutschen... Das heisst aber nicht, dass in Lettland keine echte Volkstanztradition besteht, wir hatten ganz einfach das Pech, die falsche Gruppe zu erwischen!

Über den Gauja Nationalpark erreichten wir die Universitätsstadt Tartu, früher Dorpad. Während auch in Lettland eine archaische Sprache gesprochen wird, ist die Verwandtschaft des Estnischen mit dem Finnischen unüberhörbar. Herzlich wurden wir von der örtlichen Volkstanzgruppe, deren Mitglieder sich seit der Studentenzeit kennen, und heute z.T. mit Kindern anwesend waren, im Museum empfangen. Diese Gruppe tanzt ebenfalls vorwiegend eigene Choreografien, aber für uns wurden ein paar traditionelle Schrittfolgen gezeigt, ähnlich unsern Schottisch, Polka, Mazurka, in Verbindung mit einfachen Formen. Leider bestand die Musik nur aus einer, mit der Zeit eintönig wirkenden Handorgel, das Tanzen bereitete trotzdem Vergnügen. Dazu konnte man sich in deutscher Sprache verständigen, was interessante Gespräche ergab.

Die Stadt Tallin, ehemals Reval, faszinierte mit ihren Türmen und Mauern, dem Ausblick vom Domhügel und dem pulsierenden Leben. Auch sie gehörte, wie Riga, zu den Hansestädten und wurde sehr von den Baltendeutschen geprägt. Wie verzaubert wanderten wir durchs Moor, eine Stunde lang über Bretterstege durch die, trotz Regen, wunderbare grün-gelb-orange-rot-braun-ocker erscheinende Landschaft der Stille.

Die Tanzgruppe Leigarid bescherte uns zweimal reines Vergnügen. Am ersten Abend tanzten wir zweieinhalb Stunden lang einfache Tänze ohne grosse Pausen. Die meisten Mitglieder waren mit Familie da, alle tanzten mit, auch die Kinder, deren Fähigkeiten und Natürlichkeit wir nur bewundern konnten. Wieder einmal wurde uns schmerzlich bewusst, wie anders die Situation in der Schweiz ist! Der Abschiedsabend fand in einem Lokal mit Abendessen statt. Die Tänzerinnen und Tänzer trugen nun ihre wunderbar reichen Trachten und unterhielten uns (auch wieder auf knappstem Platz!) aufs Beste. Die Musik, in welcher die Nähe zu Schweden und Finnland unüberhörbar ist, war mitreissend gespielt von einer virtuoson Handorgel, zwei Geigen und Kontrabass.

So ging eine Reise zu Ende, auf der wir wieder einmal, auch dank sehr kompetenter, örtlicher Reiseführer, in kurzer Zeit vieles gesehen, gehört und erlebt hatten, weil

Volkstanz und Musik Türen öffnen, die für gewöhnlich den Touristen verschlossen bleiben.

M. und A. Wey

Willy Chapuis zum Gedenken

Anfangs Mai, an einem milden Frühlingstag, mussten wir schon wieder Abschied nehmen von einer verdienstvollen Volkstanzpersönlichkeit: von WILLY CHAPUIS, unserm Volkstanzpionier.

Seine Frau, Betli, die ihn während mehr als 60 Jahren durch sein langes Leben begleitet hat, starb vor 5 Monaten, und – als obs noch nicht genug wäre – seine

einzigste Schwester wenige Wochen danach. Nun hat auch sein Herz zu schlagen aufgehört.

Als 18- Jähriger, damals war Willy schon als erfolgreicher Jungleiter tätig, lernte er in einem Tanzkurs der Volkshochschule Betli kennen. Diese Begegnung war auch für unsern Tanzkreis von Bedeutung, denn aus diesen Kursen bildete sich nach einigen Monaten der Volkstanzkreis Bern.

Betli unterstützte, förderte und begleitete ihn von nun an als Tanz- und später auch als Lebenspartnerin. Wenige Tage nach Willys 20. Geburtstag wurde der **VTK Bern** (am 10. 10. 1939) **gegründet**, und so führte er nun, anfänglich von Karl Rieper unterstützt, den neuen Verein sowohl als **Präsident** (von 1939- 50 und dann auch noch im Jahre 1965) als auch als **Tanzleiter** (von 1939- 63, mit einigen Unterbrüchen), dies alles selbstverständlich gemeinsam mit Betli.

Während seiner berufsbedingten **Auslandaufenthalte** konnte er **Kontakte** zu verschiedenen **Tanzgruppen** knüpfen, und so fand unter Willy und Betli ein reger Austausch mit Gruppen aus Holland, Finnland, Frankreich, Schweden, Dänemark und Deutschland statt. Tanzleiter aus verschiedenen Ländern wurden eingeladen. Und heute noch, also ein halbes Jahrhundert später, werden manche dieser Tänze mit Freude getanzt.

Die nachfolgenden Tanzleiter konnten und können von Willys Begeisterung zum Volkstanz und vom **Verantwortungsbewusstsein** bei der Weitergabe seiner Kenntnisse viel profitieren.. Der VTK besitzt noch einige seiner eigenhändig geschriebenen **Tanzbeschreibungen**. Doch nicht nur mit gut verständlichen Tanzanleitungen wurden wir versorgt: Chapuis` machten es möglich, dass viele Tanzfüsse mit dem richtigen (Tanz-) **Schuhwerk** ausgestattet wurden.

Mit Initiative und Enthusiasmus haben Willy und Betli viel in die Wege geleitet und auch erreicht, z.B. das **Frühlingstreffen** das als erstes gemeinsames Tanzfest der Schweizerischen Volkstanzkreise vor genau 50 Jahren unter der Leitung der beiden stattfand, dann **die Gründung der ASV** (Willy wurde der erste Obmann), die Sommertanzabende im Bürenpark (daraus entstand die „**Samschtig- Tanze- te**“) und auch die **Frühlingstanzwochen**.

Wir denken mit Dankbarkeit an unsere VTKB- Gründer und Wegbereiter Willy und Betli Chapuis.

Graziella Neukomm

Der Reiftanz

Abschrift aus „Schwerttanz und Männerbund“ v. Prof. Rich. Wolfram, Bärenreiter-Verlag, Kassel, Seite 68:

Die Züricher monatlichen Nachrichten vom Jahre 1754 enthalten eine ausgezeichnete Schilderung des Reiftanzes der Küferknechte am Aschermittwoch:

„Zuerst gingen fünf Musikanten, nämlich 2 Geigen, 1 Klarinette, 1 Fagott und 1 Hautbois; darnach 2 Büchsenknechte mit grossen silbernen Koken (hohlen Küferschlegeln); diesen folgte der Reifenschwinger, der nichts über sich hatte, als ein schön weisses Hemd, scharlachrote Hosen mit gelben Knöpfen, weisse Strümpfe, samtlederne Schuhe und ein rosenfarbenes Käpplein mit kreuzweise darauf gehefteten Kränzlein auf dem Kopf und die Haare gekräuset und gepudert: in der rechten Hand trug er einen kleinen Reif, darein er 3 Gläser, das mittlere Gesundheitsglas mit rotem und die anderen zwei mit weissem Wein angefüllt, gestellt hatte.

Hierauf kamen 13 andere, alle ihrem Vorgänger gleich gekleidet und gezieret, welche grosse schwanke offene Reife, in die Höhe gerichtet, trugen, so dass ein jeder in einer Hand das andere End seines Vorgängers, und in der anderen das eint von seinem eigenen Reife hatte, und immer behielt.

Sie stunden vor vornehmer Leuten und Meisters-Häusern still und hielten ihren Tanz, der besser und lustiger zu sehen als zu beschreiben; indem sie bald einen Kreis machten, ihre Reife in gleichen Augenblicken gegen den Boden schwungen und darüber sprangen: bald sich wieder kehrten, dieselbe obsich richteten und darunter durch tanzten, und gleichsam den Fahnen schwungen: bald sich nach und nach reihenweise gegeneinander über stellten und sich wieder voneinander trennten; bald wieder einen engen Kreis schlossen, indem sie mit ihren Reifen eine concave Halbkugel formierten, und damit ihren Reifenschwinger, der sich darein gestellt hatte, dreimal auflupften; bald wieder nach der Cadence sich auseinander wickelten, ihre Reife in die Höhe huben und übereinander legten, so dass sie eine halbe Sphaere machten; endlich sich wieder auseinanderzogen und schlangenweise durcheinander tanzten, bis sie in einem weiten Kreis ausgemacht, in dessen Mitte sich der Reifenschwinger stellte, und nach dem Marche du Prince Eugène seinen Reif mit Gläsern, sich auf die Vimcentrifugan verlassen, rechts und links um den Kopf, um den Leib und unter den Beinen durch schwang, und das mit einer solchen Fertigkeit, dass ihm sehr selten ein Glas abfiel; hierauf trank er aus dem mittleren Glas aus des Herrn, dem zu Ehren sie tanzten, seine Gesundheit.

Inzwischen öffte der Arlequin, der Platz machen musste, allem diesem nach. Dem Zug folgte ein Wagen mit 3 neuen Fässern; auf den beiden kleinen sassen ordentlich gekleidete Küferknechte, die lustig darauf hämmerten, und auf dem mittleren grossen ein Bacchus, der den verehrten Wein versuchte, und durch alle Tage die ganze Woche, so dass sie erst den Montag darauf in die kleine Stadt ziehen, und am Dienstag auf ihrer Zunft Tanz und Mahlzeit halten konnten. Ob sie schon vor den Häusern beinahe 500 fl. Mögen bekommen haben, kann ihnen doch, wegen unterschiedlichen Unkosten, wenig davon übrig geblieben sein.

Artikel geliefert von Leen van der Hoofd, Lörrach

VERANSTALTUNGEN

September

07. September 2002 Tanzleitertreffen in Aarau
Tänze vom Frühlingstreffen 2003 in Luzern
Auskunft: Miklos Vértesy, Tel. 041/420 65 18

Oktober

26. Oktober 2002 Volkstanzball in Reinach
Weihemathhalle in Reinach
Auskunft: Ruth Nebiker, Tel. 061/711 70 09

November

09./10. Nov. 2002 Herbsttagung der ASV in Huttwil
Schweizer Tänze aus der Suite Baloise mit
Astrid Heinzer und Werner Näf
Auskunft: Andreas Schöne, Tel. 031/951 09 55

D I V E R S E S

Eine **Kindertanzgruppe aus Polen** möchte gerne in der Schweiz einen Besuch und Auftritt machen. Bei Interesse sind weitere Infos und Unterlagen bei der Administration des Rundbriefes erhältlich.

ASV: Andreas Schöne, Präsident, Pelikanweg 3, 3074 Muri, Tel. 031/951 09 55 (abends)

STV: Schweiz. Trachtenvereinigung, Geschäftsstelle, Mühlegasse 13, 3401 Burgdorf, Tel. 034/410 23 23